

Teil A

Ausschreibung Regionales Raumkonzept Wiesental 2040

Auftraggeber:

Landkreis Lörrach
Palmstrasse 3
79539 Lörrach

Beteiligte Partner:

Gemeinde Riehen (CH), Stadt Lörrach (D), Stadt Schopfheim (D), Stadt Zell i.W. (D), Gemeinde Steinen (D), Gemeinde Maulburg (D), Hausen i. W. (D), Verein AggloBasel (CH), Regionalverband Hochrhein-Bodensee (D), Landkreis Lörrach (D)

Art des Verfahrens:

Vergabe von Planungsleistungen

Eingabefrist: 21.01.2018

Angebotsöffnung: 22.01.2018
ab 10:00 Uhr, nicht öffentlich

Das Angebot muss in einem verschlossenen Umschlag, welcher mit der Aufschrift „Angebotsunterlagen Regionales Raumkonzept Korridor Wiesental“ und mit der Eingabefrist versehen ist, bis zum aufgeführten Eingabetermin im Landratsamt Lörrach, Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit Büro 3.08 (Haus 1) angekommen sein. Das Angebot muss in zweifacher Ausfertigung in Papierform und als pdf-Datei auf CD-ROM oder USB-Stick eingereicht werden.

Landratsamt Lörrach

Sonya Baron

Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Palmstraße 3, 79539 Lörrach

sonya.baron@loerrach-landkreis.de

Tel. : (+49) (0) 7621 410 8100

Der Bieter sollte sich zur persönlichen Vorstellung des Angebotes in der KW 5/6 2018 bereithalten.

Sollten Sie terminlich verhindert sein, bitten wir Sie, bereits mit Angebotsabgabe, darauf hinzuweisen.

Der Nachweis der rechtzeitigen Eingabe des Angebots liegt beim Anbietenden.

Anbietende/-r Name: _____

Adresse: _____

Telefon, E-mail: _____

Ansprechpartner: _____

Angebot brutto in EUR inkl. MwSt. : Phase 1: _____

Phase 2: _____

Phase 3: _____

Phase 4: _____

Phase 5: _____

Angebot gesamt brutto inkl. MwSt. in EUR: _____

Darin enthaltende MwSt. in EUR: _____

Ort / Datum / Stempel und Unterschrift

Verfahrenssprache: deutsch

Varianten: Nicht zulässig

Auftragserteilung: ca. Mitte Februar 2018

Ausführungsbeginn: Februar 2018

Abgabe des Schlussberichts: September 2019

Fragen zur Ausschreibung sind zu richten an:

Landratsamt Lörrach

Sonya Baron

Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Palmstraße 3, 79539 Lörrach

sonya.baron@loerrach-landkreis.de

Tel. : (+49) (0) 7621 410 8100

Einzureichende Unterlagen:

1. **Teil A:** Vorliegende Ausschreibungsunterlagen mit Angebotspreis auf dem Titelblatt und rechtsverbindlicher Unterschrift
2. **Teil B:** Beschreibung der Herangehensweise und der Arbeitsmethode
3. **Teil C:**
 - a) Nachweis der finanziellen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit durch entsprechende Bankerklärung und Erklärung über den Gesamtumsatz inkl. Mehrwertsteuer zu Planungsleistungen in den letzten drei Geschäftsjahren,
 - b) Bestätigung über die Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung,
 - c) Personalliste mit den vorgesehenen Projektmitarbeitenden. Ist eine Unterbeauftragung vorgesehen, so ist an dieser Stelle hierüber zu informieren und eine entsprechende Erklärung abzugeben,
 - d) Referenzunterlagen: mind. zwei Referenzprojekte ähnlicher Ausrichtung mit einem Auftragsvolumen ab 40.000 Euro inkl. Mehrwertsteuer.

Allgemeine Anforderungen:

Alle einzureichenden Unterlagen vollständig ausgefüllt, insbesondere Angebotspreise auf dem Titelblatt der Ausschreibung und rechtsgültige Unterschrift auf dem Titelblatt der Ausschreibung,

Unter den geeigneten Bewerbern werden die Angebote bewertet nach den Zuschlagskriterien:

1. Auftragsanalyse inkl. Präsentation Angebot Gewichtung: 40%
2. Eignung der Projektmitarbeitenden Gewichtung: 30%
3. Angebotspreis: Gewichtung 30%

Verbindlichkeit des Angebots: bis zum 31.03.2018,

Für jede Konzeptphase ist ein Einzelpreis anzugeben (siehe unter 3. LEISTUNG Phasen 1-5). Das Angebot muss jedoch den gesamten Projektauftrag umfassen.

Weitere Bestimmungen

Gerichtsstand ist Lörrach/Freiburg.

Die Auftraggeberin behält sich eine phasenweise Vergabe des Auftrags vor.

Teil B

1. PROJEKTDESCHEIBUNG

Angezogen vom attraktiven Arbeitsmarkt im Großraum Basel steigen die Bevölkerungszahlen der angrenzenden Kantone und in den Gemeinden der Nachbarländer Deutschland und Frankreich. Die dort lebenden Menschen profitieren von der hohen städtischen Lebensqualität der Großstadt Basel genauso wie von den intakten landschaftlich reizvollen Wohn- und Naherholungsräumen mit direkter Anbindung an Basel.

Diese Entwicklung ist erfreulich, stellt aber den Kanton Basel-Stadt und die umliegenden Gebiete vor die Herausforderung, den wachsenden Bedarf nach Siedlungs- und Verkehrsfläche zu befriedigen, ohne die wertvollen Landschaftsräume zu zerstören.

Um diese Entwicklung gemeinsam und strukturiert anzugehen, wurde im Rahmen des Agglomerationsprogramms Basel ein gemeinsames Zukunftsbild für die gesamte grenzüberschreitende Region Basel erarbeitet. Grundlage der Entwicklung des auch weiterhin wachsenden Großraumes Basels soll nach dem gemeinsamen Zukunftsbild eine Entwicklung entlang der Korridore in den Tallagen, die auf das Zentrum zulaufen, sein. Wichtig ist hierbei eine **abgestimmte und umweltverträgliche Entwicklung** zwischen den Bereichen **Siedlung, Gewerbe, Verkehr und Landschaft**. Die Entwicklung soll sich an den bestehenden ÖPNV-Achsen orientieren.

Ausgangslage:

Der Wiesental-Korridor ist neben dem Hochrhein- und dem Oberrheinkorridor die Haupteerschließungsachse für den Landkreis Lörrach und läuft auf die Kernstadt Basel zu. Er zeichnet sich durch eine langgestreckte dicht besiedelte Tallage, mit weniger stark bewohnten Hanglagen aus. Die Tallage im südlichen Bereich und insbesondere der Übergang in die Schweiz bei Riehen / Lörrach ist städtisch geprägt. Das Wiesental wird zentral durch die Regio-S-Bahn Linien S6 / S5 und durch die Bundesstraße 317 mit Anschluss an die Bundesautobahn A98 erschlossen. Ergänzend zur Regio-S-Bahn verkehren Buslinien.

Im Korridor Wiesental besteht aufgrund der Nachbarschaft zur schweizerischen Grenze und der attraktiven Stadt Basel ein sehr hoher Siedlungsdruck und auch eine große Nachfrage an Gewerbeflächen und es ist davon auszugehen, dass das Bedürfnis nach umweltgerechter Mobilität weiter steigen wird.

Die Gemeinden des Korridors möchten gemeinsam die Entwicklung des Korridors Wiesental mit dem ausgeschriebenen „Regionalen Raumkonzept Wiesental“ gestalten. Zusammen mit den Gemeinden werden der Landkreis Lörrach, der Regionalverband Hochrhein-Bodensee (zuständig für die Regionalplanung auf der deutschen Seite) sowie der Verein Agglo Basel den Prozess begleiten.

In diesem Konzept sollen zusammen mit allen Beteiligten Entwicklungsabsichten erarbeitet und formuliert werden und darauf basierend Projekte zum gemeinsamen Abfedern des Siedlungsdruckes und der Verkehrsbelastung definiert werden.

Erklärtes Ziel ist eine bestmögliche Abstimmung von Siedlung und Verkehr, wobei die Siedlungsentwicklung möglichst nach innen gelenkt werden soll und die Verdichtung

im Innenbereich möglichst vor neuem Flächenverbrauch zu erfolgen hat. Die landschaftlich wertvollen Hanglagen sollen möglichst vor einer weiteren Bebauung bewahrt werden.

Es sollen zeitgemäße verkehrliche Maßnahmen definiert werden, welche die künftige Entwicklung berücksichtigen und der Mobilitätsnachfrage gerecht werden.

Bei den Betrachtungen ist auf die Siedlungsentwicklung (Einwohner und Beschäftigte) bis zum Jahr 2040 abzustellen und die Vorstellungen der beteiligten Gemeinden zu einem gemeinsamen Konzept in Einklang zu bringen. Ziel ist es, eine gemeinsame Entwicklungsvision für das Wiesental zu erarbeiten, ein einheitliches Vorgehen zu vereinbaren um die Umsetzung der Maßnahmen zu ermöglichen.

Perimeter:

Der Bearbeitungsperimeter für das Regionale Raumkonzept Wiesental umfasst die Schweizer Gemeinden Basel, Bettingen und Riehen. Auf der deutschen Seite die Stadt Lörrach, Inzlingen, Steinen, Maulburg, Stadt Schopfheim und Hausen bis nach Zell im Wiesental (jeweils auch inkl. Ortsteilen). Insgesamt leben derzeit ca. 115 000 Einwohner in den 9 Gemeinden des Korridors Wiesental (ohne Basel).

Das Wiesental ist jedoch nicht isoliert zu betrachten. Vor allem die Stadt Basel und die verkehrlichen Änderungen, die hier in den nächsten Jahren anstehen, werden das Wiesental beeinflussen, so dass Maßnahmen, wie das Herzstück Basel, die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke und der Ausbau der Rheintalbahn in die Überlegungen mit einzubeziehen sind.

Auch der Anschluss an den EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg und der französische Teil der Agglomeration soll in der Betrachtung eine Rolle spielen, nebst den Verbindungen in die benachbarten Korridore Oberrhein/Kandertal und Hochrhein.

Herausforderungen und Ziele:

In den Gemeinden des Wiesentals bestehen unterschiedliche Entwicklungspotentiale und -absichten. Mit dem Raumkonzept Wiesental geben sich die Gemeinden eine gemeinsame Strategie für die Zukunft und definieren Maßnahmen, um das Wiesental als Wirtschafts- und Wohnstandort zu fördern und die Erreichbarkeit zu verbessern und zu sichern. Das Regionale Raumkonzept soll zum Erhalt der Qualität von Landschaft, Naherholungs- und Tourismuspotenzial beitragen. Es sollen die Stärken, Schwächen und Chancen des Wiesentals sowie der überkommunale Handlungs- und Abstimmungsbedarf aufgezeigt werden. (Vorüberlegungen wurden bereits angestellt und sollen in die Bearbeitung einfließen).

Die Auswirkungen von Siedlung auf Verkehr und Landschaft sollen genauso berücksichtigt werden wie die Auswirkungen von verkehrlichen Infrastrukturmaßnahmen auf die Siedlung. Wünschenswert sind auch Aussagen zur Priorität der Maßnahmen aus regionaler Sicht.

Die Verkehrsadern des Wiesentals sind die Regio-S-Bahn im Bereich ÖPNV und die Bundesstraße B 317 für den Bereich Straßenverkehr. Beide sind schon heute an ihren

Kapazitätsgrenzen und die weitere Entwicklung sollte mit der effektiven Siedlungs- und Verkehrsentwicklung bis auf die Stufe der einzelnen Gemeinden abgestimmt werden.

Das Regionale Raumkonzept Wiesental soll sowohl fachliche Grundlage für spätere kommunale Planungen, als auch für Verkehrsinfrastrukturprojekte auf kommunaler oder übergeordneter Ebene sein. Die Herausforderung bei der Erarbeitung des Regionalen Raumkonzepts besteht darin, einen guten Kompromiss zwischen den Gemeinden in Bezug auf allfällige Vorgaben (Regionalplan, Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Natur- und Gewässerschutz, usw.) und effektive Maßnahmen zu finden.

Das Regionale Raumkonzept soll von allen beteiligten Gemeinden befürwortet und getragen werden. Es ist zu respektieren, dass die einzelnen Gemeinden auf ihren Gemarkungen Planungshoheit haben und ein Interesse an einer quantitativen wie auch qualitativen Entwicklung haben.

Das Regionale Raumkonzept kann aufgrund der Planungshoheit der Gemeinden keine rechtliche Verbindlichkeit für die einzelnen Gemeinden oder die Straßenbaulastträger, die Verkehrsbetriebe und –besteller erlangen, es sollte daher idealerweise so gut abgestimmt und von so überzeugender Qualität sein, dass die beteiligten Gemeinden auch ohne rechtliche Verpflichtung ihre Siedlungs- und Verkehrsentwicklung darauf ausrichten.

Die Ergebnisse müssen für die weitere Arbeit des Agglomerationsprogramms Basel und für die Fortschreibung des Regionalplans (Hochrhein-Bodensee) verwendbar sein.

Das Regionale Raumkonzept Wiesental verfolgt somit folgende Ziele:

1. Dialog unter den Gemeinden in Bezug auf ihre Problemstellungen und Entwicklungsabsichten, Unterstützung der Gemeinden in der zukünftigen Siedlungsentwicklung.
2. Förderung eines gemeinsamen Verständnisses für eine funktional zusammenhängende Region und die gemeinsamen Herausforderungen.
3. Aufzeigen der heutigen Situation mit Stärken und Schwächen und den daraus abgeleiteten Chancen und Risiken für die zukünftige räumliche Entwicklung des Wiesentals.
4. Aussagen zum Schutz der landschaftlich wertvollen Grün- und Naherholungsräume.
5. Definition eines konsensfähigen, regionalen Raumkonzeptes, welches den Wirtschafts- und Wohnstandort des Wiesentals fördert und eine gute Grundlage für die konkreten Siedlungs- und Verkehrsentwicklungen der einzelnen Gemeinden darstellt (insbesondere im Hinblick auf den möglichen ¼ Stunden-Takt auf der Regio-S-Bahn); Konkretisierung von Entwicklungsschwerpunkten (Wohnen/Arbeiten) bzw. Darstellung der räumlichen Verteilung (unter Berücksichtigung von Qualität und Vielfalt des Raumes sowie möglicher Verdichtungspotenziale).
6. Erarbeitung der relevanten Grundlagen im Hinblick auf das Agglo-Programm 4. Generation und als Grundlage für die Fortschreibung des Regionalplans Hochrhein-Bodensee und als Grundlage zur Entwicklung von Gemeindeflächen sowie für die Erstellung von Flächennutzungsplänen der Gemeinden.

2. GRUNDLAGEN

Unter anderem sind folgende Grundlagen vorhanden bzw. zu berücksichtigen:

1. Ausschreibung Regionales Raumkonzept Wiesental 2040,
2. Gemeinsames Zukunftsbild des Agglomerationsprogramms Basel:

Mit dem Agglomerationsprogramm Basel kann die Agglomeration Basel, resp. der eigens dafür geschaffene Verein AggloBasel, Infrastrukturbeiträge beim Schweizer Bund beantragen. Der Bund finanziert Infrastrukturvorhaben nur mit, wenn eine Reihe von Anforderungen erfüllt wird. Die Höhe der Unterstützungsbeiträge wird anhand verschiedener Kenngrößen beurteilt. Mit den Berichten des Agglomerationsprogramms Basel erbringt die Agglomeration Basel den Nachweis allen Anforderungen für eine Mitfinanzierung gerecht zu werden und zeigt auf, wie aus Sicht der Agglomeration Basel die Bewertungskriterien erfüllt werden. Momentan wird die 3. Generation des Agglomerationsprogramms Basels abgeschlossen. Im Rahmen des Agglomerationsprogramms Basel – 3. Generation wurde ein gemeinsames Zukunftsbild für die grenzüberschreitende Region erarbeitet. Grundlage der Entwicklung des auch weiterhin wachsenden Großraumes Basels soll nach dem gemeinsamen Zukunftsbild eine Entwicklung in den Korridoren, die auf das Zentrum zulaufen, sein. Wichtig ist hierbei eine abgestimmte und umweltverträgliche Entwicklung zwischen den Bereichen Siedlung, Gewerbe, Verkehr und Landschaft. Die Entwicklung soll sich möglichst an den bestehenden ÖPNV-Achsen, resp. an den Tallagen orientieren.

3. Korridorbericht Wiesental (Synthese der bisherigen Zusammenarbeit im Korridor Wiesental),
3. Studie Flächenpotentiale im Wiesental von Donato Acocella, (Ansprechpartner: Stadt Lörrach, Frau Nicole Simone Dahms),
4. Richtplan Kanton BS, Verkehrsplanungen Basel-Stadt und Riehen (Ansprechpartner Kanton BS, Frau Susanne Fischer),
5. Angebotsvorstellungen der Planungsregion Nordwestschweiz zum STEP-Angebotsschritt 2030 (1/4 h Takt auf der Wiesentalstrecke, Ansprechpartner LRA LÖ Frau Sonya Baron),
6. Landkreisentwicklungskonzept Lörrach (Analyseteil), (Ansprechpartner LRA LÖ Frau Sonya Baron),
7. Regionalplan Hochrhein-Bodensee, Klimastudie des RVHB u.ä. (Ansprechpartner RVHB Herr Jean-Michel Damm),
8. Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes BW und der CH-Behörden,
9. Bestehende Flächennutzungspläne und Bebauungspläne der deutschen Gemeinden; für Riehen: CH-Zonen- / Nutzungspläne (Ansprechpartner Gemeinde Riehen, Herr Ivo Berweger oder Sebastian Olloz),
10. Nahverkehrsplan des Landkreises Lörrach, (Ansprechpartner LRA LÖ, Frau Doris Munzig),

11. Bundesverkehrswegeplan,

12. Gemeinsame Studie der IHK Hochrhein-Bodensee und des Regionalverbands Hochrhein-Bodensee zur Entwicklung der Region Hochrhein-Bodensee 2015 - 2035 unter Berücksichtigung der Grenzkantone (Bevölkerung, Erwerbsbevölkerung, Bedarf Wohn-, Gewerbe- und Industrieflächen). (Ansprechpartner RVHB, Herr Jean-Michel Damm).

13. ggf. Straßenbaulastträger (Ansprechpartner LRA LÖ, Sonya Baron)

Hinweis: Wir weisen darauf hin, dass nicht alle zur Verfügung stehenden Unterlagen in Gänze analysiert und in der Studie aufbereitet und wiedergegeben werden sollen. Zu den einzelnen Fragestellungen können auch gezielt Antworten im direkten Kontakt mit den Ansprechpartnern der Gemeinden gefunden werden. Während der Gemeindeinterviews besteht auch eine weitere Befragungsmöglichkeit. Der Schwerpunkt der Studie sollte ganz klar im Bereich Weiterentwicklung und Maßnahmen (Phasen 3+4) liegen. Der Analyseteil sollte „Mittel zum Zweck“ sein und nicht Hauptgegenstand, daher sollte er möglichst straff und kompakt organisiert werden.

3. LEISTUNGEN

Die zu erbringenden Leistungen gliedern sich in folgende Phasen:

Phase 1: Bestandsaufnahme und Sichtung von vorhandenen Grundlagen und Planunterlagen (möglichst straff und kompakt)

Aktivierung der Gemeinden

1. Durchführung von Gemeindeinterviews mit dem Ziel, die relevanten Informationen für die weitere Analyse zu erhalten,
2. Begehungen / Befahrungen vor Ort (sinnvoller Weise in Verbindung mit Gemeindeinterviews),
3. Durchführung einer Auftaktveranstaltung mit GemeindevertreterInnen (gemäß Absprache/Wunsch der Gemeinde),
4. Interviews mit Vertretern der ÖPNV-Akteure im Wiesental,
5. Interviews/Anfragen zu Ausbauabsichten bei Straßenbaulastträgern,
6. Erhebung des Entwicklungspotentials und der Entwicklungsabsichten jeder Gemeinde in Bezug auf Siedlung und Verkehr, Abstimmung mit Kanton BS, Landkreis Lörrach und RVHB, Erhebung liegt vor (Studie des Büros Donato Acocella), muss jedoch aktualisiert werden. Anfrage per Mail an Gemeinden od. im Rahmen der oben genannten Gemeindeinterviews,
7. Benennung der Verkehrsprobleme (Staupotentiale, Fahrgastzahlen, Kapazitätsgrenzen usw.), als Grundlage kann das Agglomerationsprogramm der 3. Generation dienen und Ergebnisse aus den Befragungen der Akteure (oben 1-6),

8. Prognose der Entwicklung bis ins Jahr 2040 für die Bereiche Siedlung (Bevölkerungsanzahl), Wirtschaft (Arbeitsplätze) und Verkehr (Verkehrsaufkommen).

Phase 2: Analyse

1. Beurteilung der Entwicklungsabsichten der einzelnen Gemeinden in Bezug auf Plausibilität (sind insbesondere die Annahmen in Bezug auf die Verfügbarkeit von Flächen sowie Nachfrage realistisch?).
2. Bewertung der Lage- und Erschließungssituationen (Siedlung und Verkehr) sowohl heute als auch für die zukünftig wichtigsten Entwicklungsflächen. In der Studie des Büros Acocella wurden die Flächen bzgl. ihrer Lage- und Erschließungssituation beurteilt.
3. Erstellung einer SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) in Bezug auf die bestehende Situation wie auch für die geplante und angenommene Siedlungs- und Verkehrsentwicklung unter Berücksichtigung oben stehender Vorarbeiten.
4. Durchführung eines Workshops (halber Tag) mit der fachlichen Begleitgruppe der Projektpartner für die Diskussion der Analyseergebnisse und Abgleich der Prognosen mit den bisherigen Planungsabsichten der einzelnen Gemeinden. Diskussion erster Ideen für das Raumkonzept 2040.
5. Bereinigung der Analyse aufgrund der Erkenntnisse aus dem Workshop.
6. Durchführung eines Termins zur Vorstellung eines Zwischenberichts mit den Gemeindevertretern.
7. Durchführung eines Termins zur Bürgerinformation mit Möglichkeit, zur Stellungnahme (nach Absprache ggf. zu einem späteren Zeitpunkt).
8. Auswertung und Einarbeitung der Inputs aus dem Termin zur Vorstellung des Zwischenberichtes

Phase 3: Lösungsstrategien

1. Formulierung von Leitsätzen als Grundlage für eine regionale Raumentwicklung.
2. Erarbeitung einer Strategie (inkl. graphischer Darstellungen) betreffend der Entwicklung bis 2040 zu den Bereichen Siedlung, Verkehr, Wirtschaft und Landschaft (wo sinnvoll, können auch verschiedene Alternativen / Teilstrategien zur Diskussion gestellt werden):
 - a) Aufzeigen von Gebieten, welche sich für Verdichtungen und neue Wohngebiete eignen, um das prognostizierte Bevölkerungswachstum aufzunehmen,
 - b) Aufzeigen von Gebieten, welche sich für die Entwicklung von Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben eignen unter Berücksichtigung einer guten Erreichbarkeit,

- c) Aufzeigen von möglichen Konversions- oder Transformationsflächen bestehender Infrastrukturen mit dem Ziel, weiteren Flächenverbrauch zu vermeiden.
 - d) Vorschläge weiterer angezeigter Handlungsempfehlungen und Maßnahmen, auch über Infrastrukturmaßnahmen hinaus.
 - e) Darstellung der Auswirkungen auf das Verkehrsaufkommen.
 - f) Maßnahmenliste wenn möglich inkl. grober Abschätzung der Kosten von notwendigen und sinnvollen Infrastrukturmaßnahmen,
 - g) Aufzeigen des Koordinationsbedarfs sowie möglicher Konfliktsituationen unter den Gemeinden,
 - h) Umsetzungshorizonte,
3. Gemeindeübergreifende fachliche Abstimmung: Durchführung eines Workshops (halber Tag) mit den Mitgliedern der fachlichen Begleitgruppe Wiesentalkorridor für die Diskussion der Varianten.
- Parallel dazu Versand der notwendigen Unterlagen an alle politischen Vertreter mit der Möglichkeit schriftlicher Eingaben/Anregungen/Wünsche.
4. Gemeindeübergreifende politische Abstimmung: Durchführung eines größeren Workshops (1 Tag) für die Vertretenden der Gemeinden (Gemeinderäte), des Kantons, des Landkreises (Kreisräte) und des Regionalverbands Hochrhein-Bodensee (Mitglieder der Verbandsversammlung) mit Präsentation und Diskussion der bisherigen Ergebnisse.
5. Auswertung und Einarbeitung der Inputs der verschiedenen Akteure.
6. Durchführung eines schriftlichen Vernehmlassungsverfahrens der Gebietskörperschaften und ggf. weiterer zu beteiligenden Akteuren mit zwei bis drei Monaten Zeit zur Einholung von schriftlichen Stellungnahmen.
7. Auswertung der schriftlichen Stellungnahmen der verschiedenen Gemeinden und Kantone und Vorstellung der Ergebnisse jeweils in der fachlichen und politischen Begleitgruppe.

Phase 4: Vertiefung

- 1. Priorisierung der Maßnahmen,
- 2. Aufzeigen des weiteren Vorgehens (z.B. Koordination mit kantonalem Richtplan, dem Regionalplan Hochrhein-Bodensee, Agglomerationsprogramm, weiterführende Studien, etc.),
- 3. Zusammenstellung der vorgeschlagenen Planungsanpassungen und Maßnahmen aus regionaler Sicht gesamthaft und für jede Gemeinde (z.B. in Form von Maßnahmenblättern),

4. Vorstellung des Schlussberichts in der fachlichen Gruppe zur Endabstimmung.

Phase 5: Dokumentation

1. Fertigstellung eines Berichts (bearbeitbar, Word) inklusive Plandarstellungen (digital - georeferenzierte Daten – shp – ggf. dxf) und 100 Printexemplare,
2. Bereitstellung von bearbeitbaren Unterlagen und Präsentationsmaterial als Grundlage für nachfolgende Informationsveranstaltungen,
3. Präsentation und Präsenz (inkl. Vorbereitung) zur Beschlussfassung in den Gemeinderäten der Projektpartner, dem Kreistag und in der politischen Steuerung AggloBasel, ggf. Grossrat.

Für die gesamte Dauer der Projektbearbeitung ist neben den Besprechungen mit einzelnen Gemeinden von einer regelmäßigen Projektbesprechung (je nach Bearbeitungsstand mind. alle 1 bis 2 Monate) mit der fachlichen Begleitgruppe Wiesentalkorridor auszugehen, die vom Auftragnehmer per Terminabfrage (z. B. doodle) zu vereinbaren ist. Der Auftragnehmer fertigt von den Besprechungen jeweils ein Protokoll innerhalb 10 Tage nach Sitzung zu erstellen und zur Verfügung zu stellen. Es sind außerdem quartalsweise schriftliche Berichte zum Stand der Arbeiten vorzulegen.

4. PROJEKTORGANISATION

Für die Erarbeitung des Regionalen Raumkonzepts ist auf Seiten der Auftraggeberschaft folgende Projektorganisation vorgesehen:

- a) Fachliche Begleitgruppe: Jede Gemeinde im Wiesentalkorridor, sowie der Landkreis Lörrach, AggloBasel und der Regionalverband Hochrhein-Bodensee können bis zu zwei Vertreter in die fachliche Begleitgruppe Wiesentalkorridor entsenden. ggf. können weitere Experten hinzugezogen werden.

Die fachliche Begleitgruppe kann keine abschließenden Entscheidungen treffen, sondern ist nur beratend tätig.

- b) Politische Begleitgruppe: In der politischen Begleitgruppe sind alle Bürgermeister der Gemeinden des Wiesentalkorridors, der Erste Landesbeamte des Landkreises Lörrach, die Vorsitzende des RVHB und der Geschäftsführer des Vereins AggloBasel vertreten (bzw. die jeweiligen Vertreter).

Der politischen Begleitgruppe wird bei einem Zwischentermin sowie zum Abschluss das Vorangehen der Arbeiten präsentiert und Gelegenheit gegeben, sich einzubringen.

5. TERMINE

Auftragserteilung: Februar 2018

Abschluss der Arbeiten: September 2019